**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal =

Journal forestier suisse

**Herausgeber:** Schweizerischer Forstverein

**Band:** 16 (1865)

**Heft:** 10

**Artikel:** Nachrichten über die schweizerische Forstschule

Autor: Landolt

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-763715

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Nachrichten über die schweizerische Forstschule.

Das schweizerische Polytechnikum und mit ihm die Forstschule hat im August d. J. seinen 10. Jahreskurs geschlossen. Die Forstschule hatte im Jahr 1864/5 21 Schüler und 2 Zuhörer; von den ersteren gehörten 17 der Schweiz und 4 dem Auslande an. Die Schweizer vertheilen sich auf die einzelnen Kantone wie folgt: Bern 6, Solothurn, Thurgau und Zürich je 2, Aargau, Appenzell A.=Rh., Graubünden, Schaffhausen und Waadt je 1. Von den Ausländern waren 3 aus Polen und 1 aus Rußland.

Während des Jahres sind 3, zwei Schweizer und ein Pole, ausund 2, ein Schweizer und ein Pole, eingetreten.

Von den Zuhörern gehörte 1 dem Kanton Bern und 1 dem Kanton Zürich an; beide beabsichtigen sich mit forstwirthschaftlichen und geometrisschen Arbeiten zu beschäftigen.

Bon den neun Schülern des zweiten Kurses haben fünf die Diplomprüfung gemacht. Drei haben dieselbe bestanden und das Diplom erhalten, nämlich Jordon, Adolf, von Granges, Waadt; Simon, Johann, von Reutigen, Bern; Wild, Martin, von Thusis, Graubunden.

Die im August 1863 gestellte Preisaufgabe: Zusammenlegung eines start parzellirten Privatwaldsomplexes zu einer Genossenschaftswaldung und Aufstellung eines Wirthschaftsplanes für dieselbe, wurde nur von einem Schüler, Werner Wirz von Zürich, in Wexikon, bearbeitet. Einen ersten Preis konnte man dem Bewerber nicht zuerkennen, weil die für einen Anfänger sehr schwierige Arbeit Verschiedenes zu wünschen übrig ließ; das gegen wurde demselben ein wohlverdienter Nahepreis von 100 Fr. zuerkannt.

Die neu gestellte, im Mai 1867 abzuliefernde Preisaufgabe lautet: Welchen Einfluß übt die Baum= und Schaftform auf die Bestandesschätzung und wie wird dieselbe am zweckmäßigsten ermittelt und in Nechnung gebracht?

Im Unterrichtsplane ist im abgelausenen Schuljahre eine Bervollsständigung eingetreten, indem im zweiten Kurs ein besonderes Kolleg über die Messungen mit dem Theodoliten gelesen wurde, an das sich praktische Uebungen anschlossen. Dieser Unterricht wurde dem Herrn Professor Pestalozzi übertragen. Da die polygonometrische Bermessung der Waldungen und der Anschluß derselben an das schweizerische trigonometrische Net bald allgemein gesordert wird, so darf man diese Erweiterung des Unterrichtsplanes als einen wesentlichen Fortschritt betrachten. — Andere Beränderungen sind weder im Unterrichtsplane noch im Lehrerpersonal vorgesommen.

Mit Rücksicht auf die vorliegenden Projekte zu einer Reorganisation der Forstschule in dem Sinne, daß der bisher zweisährige Kurs in einen dreis oder doch zweieinhalbjährigen verwandelt werde, verweisen wir auf das im Augustheft dieser Zeitschrift Gesagte. Wünschenswerth erscheint diese Erweiterung des Unterrichtes in hohem Maß, weil die Erfahrung des Bestimmtesten zeigt, daß nur ganz gut vorgebildete, talentvolle, während der ganzen Studienzeit fleißige Schüler im Stande sind, den Unterrichtsstoff so zu verarbeiten, daß er wirklich ihr Eigenthum wird. Sobald die Revision der Reglemente durchgeführt sein wird, werden wir die wichtigsten Bestimsmungen derselben zur Kenntniß unserer Leser bringen.

Den praktischen Demonstrationen wurde auch im abgelausenen Jahr die möglichste Ausmerksamkeit zugewendet. Sie erstreckten sich auf die Aussührung von geometrischen, trigonometrischen und polygonometrischen Arbeiten im Freien und im Zimmer, auf den Holzhauereibetrieb, verbunden mit der Auszeichnung von Schlägen und Durchsorstungen, auf den Kulturbetrieb im Freien und in den Kämpen, auf die Aussteckung und Nivelslirung von Waldwegen und auf die Uebungen im Taxiren einzelner Bäume und ganzer Bestände; überdieß wurde wie bisher ein zirka 500 Jucharten großer Waldsomplex mit Hochs und Mittelwaldbetrieb sustematisch taxirt und beschrieben und sodann von den Schülern des zweiten Kurses ein Wirthschaftsplan über denselben ausgearbeitet.

In die eine große Mannigfaltigkeit darbietenden Waldungen um Zürich und am See wurden an den Samstagen, welche nicht zu praktischen Uebungen oder, ganz ungünstigen Wetters wegen, zu Konversatorien verwendet wurden, Exkursionen gemacht, die sich auch auf die Waldungen von Winterthur, Frauenfeld, Fischingen, Eglisau, Bülach, Kloten 2c. erstreckten und dazu bestimmt waren, den Schülern ein klares Bild von den verschiedenen Standorts, Betriebs, Bestandes und wirthschaftlichen Vershältnissen zu geben.

Die in der ersten Juliwoche ausgeführte größere Exkursion führte uns in die Stadtwaldungen von Lenzburg, Zosingen und Bern und bot uns reichlich Gelegenheit zur Belehrung.

In Lenzburg richteten wir unser Augenmerk vorzugsweise auf den Kulturbetrieb, der hier in ausgezeichneter Weise entwickelt ist. In den Hochwaldungen, die aus beinahe reinen Nadelholzbeständen bestehen, wers den die Rothtannen und Weißtannen gleichzeitig und zwar in Verbindung mit landwirthschaftlicher Benutzung des Bodens gepflanzt. Nach dem Aushören der letzteren — im zweiten Jahr nach der Bepflanzung — wird

noch etwas Riefernsamen eingestreut, um den Boden rascher und vollsständiger zu decken. So weit diese Kulturen nicht vom Frost, der namentslich der Weißtanne stark zusetzt, leiden, stehen sie ausgezeichnet; doch bleiben die Weißtannen, soweit sie sich nicht des Seitenschutzes zu erfreuen haben, stark hinter den Rothtannen zurück; eine Erscheinung, die man auch anderswärts, namentlich auf landwirthschaftlich benutztem Boden, zu beobachten Gelegenheit hat. Die älteren Kulturen berechtigen indessen zu der Hoffnung, daß die Weißtanne das in der ersten Jugend Versäumte später nachholen werde. Von der Anwendung des Vorwaldsussems ist in den Hochwaldungen längst keine Rede mehr.

In den Mittelwaldungen wird nach den Regeln des Vorwaldspstems der Oberholzbestand — die jüngeren und mittelalten frohwüchsigen Stämme ausgenommen — mit dem Unterholz abgetrieben, die Stöcke und der Boden gerodet, landwirthschaftlich benutt und schon ein Jahr nach dem Abtrieb bepflanzt. Die in dieser Weise gemachten Kulturen, von denen die ältesten zirka 20 Jahre alt sind, stehen ausgezeichnet, machen aber jest einen Entscheid darüber dringend nöthig, wie sie in Jusunst behandelt werden sollen. Der Entscheid mag ausfallen wie er will, so hat der Wirthschafter jedenfalls die Beruhigung, den Waldertrag bedeutend gesteigert und die Holzartensmischung verbessert zu haben. Die landwirthschaftliche Zwischennutzung dauert in der Regel drei Jahre und nie mehr als ein Jahr ausschließlich. Die Pstege der Hochwaldbestände und der noch vorhandenen Mittelswaldungen, die aber wie die bereits verjüngten wenig Oberholz enthalten, darf als eine ganz sorgfältige bezeichnet werden.

Das Taschenbuch des Herrn Forstverwalter W. von Greyerz möchten wir allen Wirthschaftern als Muster empfehlen. Dasselbe enthält einen übersichtlichen Nachweis über den Material= und Geldertrag jedes einzelnen Schlages, über den Ertrag an Pachtzinsen, den Material= und Geldsauswand für die Kulturen und Nachbesserungen, die Auslagen für die Saat= und Pflanzschulen und den Ertrag aus denselben 2c.

In Zofingen fesselten die alten Bestände mit ihrer großen Zahl von ausgezeichnet starken Tannen unsere Ausmerksamkeit ganz besonders. In den alten Beständen, die sehr stark vertreten sind, herrscht die Weißetanne vor; in den westlich der Stadt gelegenen Waldungen sehlen die Laubhölzer beinahe ganz; im östlich derselben liegenden "Bann" dagegen ist die Buche und die Eiche gut vertreten; erstere bildet stellenweise die vorherrschende Holzart. Die Laubholzbestände ausgenommen, gilt der kahle Abtrieb und die künstliche Verjüngung seit 30 Jahren als Regel; diese

Wirthschaft ift aber der Erhaltung der Weißtanne nicht gunftig. In der Regel werden die Schläge gerodet und ein oder zwei Jahre mit Safer beftellt, in den die Pflanzen gesett werden. Um den bedeutenden Bedarf an Reifigwellen beden zu können, hat der frühere Wirthschafter in diesen ausgedehnten Sochwaldbeständen das Vorwaldsuftem in der Weise ein= geführt, daß er die Reihen der Hauptholzarten — Fichten und Tannen — 6-7 Fuß weit auseinander machte und dann, zwei Jahre noch dem Anbau der Nadelhölzer, zwischen je zwei Nadelholzreihen eine Reihe Birken, Ahornen, Eschen 2c. einpflanzte. Der Zweck wird jedoch auf diesem Wege nicht erreicht, weil die Laubhölzer durch die Nadelhölzer zu stark beengt werden und fich in Folge deffen nicht in befriedigender Beise entwickeln. Der jetige Wirthschafter wird daher diese Kulturweise nicht fortsetzen, sondern den Bedarf an Wellen durch fleißige Durchforstungen zu deden Ueberdieß soll in Zukunft die Weißtanne auch dadurch begunftigt werden, daß die Rodung der Schläge da, wo Weißtannenanflug vorhanden ift, unterbleibt und letterer durch eine zwedentsprechende Biebsführung in feiner Entwicklung begünftigt wird. Die nabezu 4000 Jucharten große Waldung ift für die Gemeinde Zofingen eine mahre Goldgrube. Etat beträgt exflusive Stod = und Reisigholz 4500 Klafter 31/2füßiges Holz, wovon ein großer Theil in gang schönem Bau- und Sagholz besteht, das zu recht guten Preisen abgesett werden fann. Da die Gemeinde für die Bewirthschaftung ihrer Waldungen feine Opfer scheut und an einer streng nachhaltigen Benutung festhält, so wird diese Quelle auch in Zufunft und zwar eher reichlicher als sparsamer fließen.

Der Bürgergemeinde der Stadt Bern steht wohl von allen schweizerischen Gemeinden das größte Waldrevier zu. Der Flächeninhalt dessselben beträgt, exklusive 263 Jucharten eingeschlossene Güter, 8085 Jucharten, wobei sehr wenig ertraglose oder nur einen geringen Ertrag gebende Fläche. Die Berner Stadtwaldungen erfreuen sich schon lange einer pfleglichen Behandlung, wofür der Waldzustand im Allgemeinen und die aus dem vorigen Jahrhundert stammenden Kulturen im Besondern sprechen. Die Laubhölzer — namentlich die Buchen — sind in denselben stark vertreten; es sehlt aber auch nicht an reinen Nadelholzbeständen. Durch den Kulturzbetrieb der letzten dreißig Jahre sind die Nadelholzbestände nicht unbesdeutend vermehrt worden.

Während einer längern Reihe von Jahren hat man in einem Theil der Berner Stadtwaldungen die landwirthschaftliche Zwischennugung gestrieben und zwar an vielen Stellen allem Anscheine nach zu lang, wofür

Die nachgezogenen Bestände unzweideutige Belege geben. Nach dem neuen Wirthschaftsplane soll die landwirthschaftliche Zwischennuzung stark zurückzgedrängt und der allmälige Abtrieb und die damit verbundene natürliche Berjüngung für die Mehrzahl der Bestände zur Regel werden. Bei dem Borherrschen der Buche und der Nothwendigkeit, dieselbe des starken Brennholzbedarss wegen zu erhalten, muß diese Anordnung als eine ganz zweckmäßige bezeichnet werden und zwar um so mehr, als sich die Nadelshölzer leicht in die jungen Schläge pflanzen lassen, wenn sie freiwillig nicht zahlreich genug erscheinen sollten.

Die Waldung ist, soweit es die Rücksichten auf die Terrainverhältnisse erlaubten, in regelmäßig begrenzte Abtheilungen zerlegt, die man
nach unserer Ansicht füglich hätte größer machen dürsen. Der Etat scheint
sehr vorsichtig berechnet worden zu sein; die Wirthschaft darf daher, im
besten Sinne des Wortes, als eine konservative bezeichnet werden. An
Pflanzgärten und Pflanzen herrscht kein Mangel und die Kulturen werden
sorgfältig ausgesührt. Die Forstverwaltung gibt sich große Mühe, die
Waldungen da, wo es noch nothwendig ist, besser zu arrondiren und es
wird dieselbe in diesem Streben durch die Gemeindsbehörde dadurch unterstützt, daß letztere in Bewilligung der hiezu erforderlichen Mittel nicht karg
ist. Für Wegbauten wurde in neuerer Zeit sehr viel gethan und es sind
die neuen Wege musterhaft angelegt und unterhalten.

Der Frevel ist in den Stadtwaldungen von Bern noch ziemlich bedeutend; er beschränkt sich jedoch auf geringe Sortimente. Soweit letteres der Fall ist, wird er nicht allzueifrig bekampft. Wie in vielen Gemeinds= waldungen besteht auch in der Berner der große Uebelstand, daß eine große Menge schöne, ale Nutholz zu einem hoben Preise zu verwerthende Stämme zu Brennholz aufgearbeitet werden muffen, weil die Burger nur schönes glattspältiges Brennholz annehmen wollen. Ein zweiter llebelftand besteht darin, daß das Holz - um es den Rugniegern durr und zu der ihnen am besten gelegenen Zeit zum Sause bringen zu können - zu lange im Walde liegen bleiben muß. Ein nicht geringer Theil der Klafter steht nahezu zwei Jahr im Wald, wodurch die Räumung der Schläge und die Ausübung des Forstschutzes sehr erschwert wird. Hoffentlich werden diese Uebelstände, die den Geldertrag der Waldung sehr bedeutend reduziren, mit der Zeit beseitigt werden fonnen und zwar um so eher, als der Burger= schaft deswegen feine erheblichen Opfer zugemuthet werden müßten. Eigen= thumlich sind die außerordentlich starken Beschädigungen der Jungwüchse durch Spätfröste; wir haben Stellen gesehen, an denen 10 und mehr Fuß bobe Buchen durch dieselben zum Absterben gebracht murden.

Zum Schlusse unsers Berichtes haben wir unsern freundlichen Besgleitern und den Gemeindsbehörden für die Gastfreundschaft, die uns in nur zu hohem Maße zu Theil wurde, den herzlichsten Dank auszusprechen. Land olt.

# Ans dem Jahresbericht des Forstinspektors des Kantons Graubunden für das Jahr 1864/65.

Unschließend an den Bericht vom Jahr 1863/64 haben wir vom jüngstverstoffenen Jahr zunächst über Beränderungen im Personellen und einzelnen Gehaltserhöhungen zu berichten. Es wurde nämlich die bisher nur provisorisch besetzte Stelle eines Kreisförsters des Forstfreises Thusis durch kleinräthlichen Beschluß vom 21. September 1864 definitiv Herrn M. Enderlin übertragen, dieser Beamte aber bald darauf mit einem Jahresgehalt von 1200 Fr. nach Ilanz und der dortige Kreisförster, Herr Lanicca, nach Thusis versetzt. Ferner wurde mit kleinräthlichem Beschluß vom 30. April desselben Jahres Herr Jarro definitiv als Kreisförster des Forstfreises Misor, ebenfalls mit einem Gehalt von 1200 Fr., bestellt.

Die Zahl der letztes Jahr theils mit sixen Besoldungen theils mit Taggeldern im Forstdienst gestandenen Gemeindsförster belief sich auf 47; dieselben bezogen von den betreffenden Gemeinden

Es vertheilen sich dieselben wie folgt auf die verschiedenen Forstfreise:

Or ottomy ottom (tan) otto (tata ta				are large and are analytication Obeliance		
Forstfreis.		Anzahl der Förster.	Gemeinds= Gehalte.	Kantonaler Beitrag.	Zusammen.	
			Fr. Rp	Fr. Rp	Fr. Rp.	
Halbk	reis Chur	9	3,890. 50	902. —	4,792. 50	
11	Rlostere	4	1,060. 36	385. —	1,445. 36	
Areis	Thusis	6	1,800. 50	555. —	2,355. 50	
11	Ilanz	4	175. 60	60. —	235. 60	
. 11	Disentis	2	327. 50	140. —	467. 50	
11	Tiefenkasten	2	535. —	175. —	710. —	
11	Samaden	9	4,410. —	1,210. —	5,620. —	
"	Schuls	6	1,383. —	480. —	1,863	
11	Mesocco	5	1,424. 99	625. —	2,049. 99	
		47	15,007. 45	4,532. —	19,539. 45.	